

## Biblische Bilder vom Menschen

### Sind wir von Geburt an Sünder?

In der [...] christlichen Lehre gilt der Mensch von Geburt an als Sünder. Entgegen einem verbreiteten Missverständnis bezeichnet das Wort Sünde allerdings nicht die einzelne Verfehlung, sondern etwas Grundsätzliches: die Entfremdung des Menschen von Gott. [...] Sünde kann aber auch die Deformation einer ganzen Gesellschaft bezeichnen. Das heißt: Kinder werden in soziale Verhältnisse geboren, die es ihnen schwer machen, gute Menschen zu werden. Die christliche Tradition sagt deshalb: Jeder Mensch kommt im Machtbereich der Sünde zur Welt. Das Kind selbst ist daran unschuldig. Es steht gleichwohl im Bann der Sünde.

Ein biblischer Mythos erzählt, wie die Sünde entstand. Adam und Eva lebten im Paradies im Einklang mit Gott. Die Schlange, Symbol der Zerstörung, verführte die beiden dazu, von der Frucht eines Baumes zu essen, deren Genuss ihnen Gott verboten hatte. Die Schlange stellte ihnen etwas Verlockendes in Aussicht: zu sein wie Gott und also Gutes und Böses zu erkennen. Von dieser Aussicht verführt, missachteten Adam und Eva das Verbot. [...]

Nach dieser Geschichte entsteht Sünde aus dem Wunsch, wie Gott sein zu wollen: unfehlbar, unverletzlich, unsterblich. Der Kirchenvater Augustin (354-430) nannte diese Sünde die Ursprungssünde (lat.: peccatum originale). Seine Auffassung: Dieser Sündenfall ereigne sich täglich von neuem und zwar im Leben jedes einzelnen Menschen. Diese Ursünde ist also kein einmaliges historisches Ereignis. Irreführend ist deshalb die deutsche Übersetzung des Wortes mit „Erbsünde“.

Der Reformator Martin Luther (1483-1546) machte sich wenig Illusion über die Fähigkeit des Menschen, sich grundlegend moralisch zu bessern. Der Mensch sei so in der Sünde gefangen, dass er sich nicht aus eigener Kraft befreien könne. Gerade diejenigen, die sich um moralische Perfektion bemühten, stünden besonders in Gefahr; eitel und arrogant zu werden, warnte Luther.

*Burkhard Weitz*



*Michelangelo (1475-1564):  
Vertreibung aus dem  
Paradies (Ausschnitt)*



### Mythos

Ein Mythos (griech. = Wort, Rede, Erzählung, sagenhafte Geschichte) ist eine Erzählung, mit der Menschen ihre Weltbilder und Selbstverständnisse zum Ausdruck bringen. In einem religiösen Mythos wird das Dasein des Menschen mit der Welt der Götter bzw. Gottes Handeln verknüpft. Man hat Mythos auch als „das, was nie war, aber immer sein wird“ beschrieben, also als eine Erzählung, deren Inhalt historisch nicht wahr ist, deren eigentliche Aussage aber „stimmt“ und immer gilt. In diesem Sinne sind die Erzählungen am Anfang der Bibel (1. Mose 1-11) Mythen. Sie geben symbolische Antworten auf menschliche Grunderfahrungen und Fragen.

*Mehr über Mythos in der  
Bibel: >> S. 124*

### Aufgaben

1. Lies 1. Mose 3,1-24 und arbeite mit Hilfe des Textes von Burkhard Weitz heraus, inwiefern die „Sündenfall“-Erzählung als Mythos bezeichnet werden kann.
2. Vergleiche die biblische Erzählung mit dem Bild.
3. Untersuche die Erzählungen von Kain und Abel (1. Mose 4,1-16), Noah (1. Mose 6,5 – 8,22) und vom Turmbau zu Babel (1. Mose 11,1-9). Welche grundlegenden Erfahrungen werden angesprochen?